



ballenberg
kurse.ch

JAHRESBERICHT 2010



JAHRESBERICHT 2010

1. Wort des Präsidenten Peter Knutti

2. Projekte im Kursjahr 2010

- 2.1. Suricata, ein Projekt entwickelt Kontur
- 2.2. IKE Immaterielles Kulturerbe
- 2.3. Handwerk- und Denkmalpflege
- 2.4. Kurszentrum Ballenberg hat Beobachterstatus im Eu-Projekt Althouse.eu
- 2.5. Kompetenzzentrum Handwerk
- 2.6. Zusammenarbeit beim Forschungsprojekt «Traditionelles Handwerk»

3. Ausserordentliche Veranstaltungen

im Kursjahr 2010

- 3.1. Emmentaltag im Kurszentrum Ballenberg
- 3.2. Die Pädagogische Hochschule Bern im Kurszentrum Ballenberg

4. Die dritte Preisverleihung Prix Jumelles 2010

5. Rückblick und Ausblick Adrian Knüsel

6. Beiträge, Partner

7. Jahresrechnung 2010

- 7.1. Allgemeiner Bericht zur Jahresrechnung 2010
- 7.2. Kommentar zur Betriebsrechnung Kurszentrum Ballenberg
- 7.3. Kommentar zur Bilanz des Betriebs

8. Jahresrechnung Stiftung

- 8.1. Kommentar zur Bilanz der Stiftung

9. Anhang

10. Dank

11. Zahlen und Statistik

12. Revisionsberichte

- 12.1. Stiftung Heimatwerkschule Ballenberg
- 12.2. Vereinigung der Gönner des Kurszentrums Ballenberg

1. WORT DES PRÄSIDENTEN PETER KNUTTI

Im Berichtsjahr 2010 kam der Stiftungsrat zu einer ganztägigen, der Vorstand zu fünf halbtägigen Sitzungen zusammen. Hauptthema neben der allgemeinen Geschäftsführung war auch dieses Jahr das Projekt «Suricata», mit dem wir uns teilweise neu positionieren wollen.

Das Kurszentrum bewegt sich auf dem soliden Boden seiner Kurse mit einer breiten Angebotspalette und einer vielfältig zusammengesetzten Teilnehmerschaft. Gleichzeitig muss sich das Kurszentrum teilweise im luftleeren Raum bewegen. Es fehlt ein eindeutiger Auftrag «von oben», der uns den Weg weist. So wird per 2012 auch die jährliche Subvention des Seco im Umfang von ca. CHF 100'000 gestrichen, da die gesetzliche Zweckbestimmung «Förderung der Heimarbeit» wegfällt. Vorstand und Geschäftsleitung prüfen die Möglichkeit, einerseits einzusparen und andererseits die Einnahmen-Seite zu verbessern. Es wird unumgänglich sein, die Kurspreise zu erhöhen. Gleichzeitig prüfen wir, ob andere Subventionen erschlossen werden können. Dies wird nicht einfach sein, weil staatliche und private Institutionen generell vom Prinzip der wiederkehrenden Zuwendungen Abschied nehmen.

Vorstand und Stiftungsrat erachten die partielle Neuausrichtung als zentrale Strategie, um das Kurszentrum in die Zukunft zu führen. In diesem Bericht werden die Projekte, unter dem erwähnten Namen «Suricata», ausführlich dokumentiert. Der Weg ist wohl steinig, aber alles andere als ohne Perspektive. Zu erwähnen sind folgende Erfolg versprechende Engagements des Kurszentrums:

1. Die Mitwirkung auf Stufe der höheren Berufsbildung (Berufsprüfung Handwerk und Denkmalpflege) unter der Projektleitung von Dr. Emil Wettstein.
2. Der Auftrag des Kantons Bern für die Erstellung eines Inventars mit lebendigen Traditionen unter der Projektleitung von Dr. Katrin Rieder.
3. Der Einsitz von Adrian Knüsel in der vom Bundesamt für Kultur (BAK) eingesetzten Steuergruppe für die Koordination der kantonalen Inventare.
4. Die Mitarbeit an der Studie «Traditionelles Handwerk» (Dr. Edwin Huwyler und Adrian Knüsel) aufgrund eines Mandats des Bundesamts für Kultur (BAK) und des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT).
5. Die Mitarbeit am Projekt AlpHouse.eu – Alpine Baukultur und Energieeffizienz durch die Organisation verschiedener Veranstaltungen.

Durch diese Projekte konnten zusätzliche Mittel generiert werden, d.h. sie tragen sich selbst, es resultiert aber noch kein Überschuss.

Es engagieren sich immer wieder Personen und Institutionen, weil sie die mit dem Kurszentrum verbundenen Anliegen teilen. Wir möchten in diesem Zusammenhang die Emmental-Versicherung erwähnen, die das Kurszentrum regelmässig finanziell unterstützt und selber für Veranstaltungen nutzt. Bereits zum dritten Mal konnte das Kurszentrum im Berichtsjahr den «Prix Jumelles» ausschreiben und durchführen. Dies dank den Schwestern Barbara und Elisabeth Schürer, die zu diesem Zweck eigens eine Stiftung eingerichtet haben.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle, dass Peter Eberhard aus dem Vorstand ausgetreten ist, weiterhin aber im Stiftungsrat bleibt. Als Nachfolger wurde vom Stiftungsrat der Bildungsfachmann Robert Galliker gewählt.

Wir werden in Zukunft noch mehr auf das Engagement von Einzelnen angewiesen sein, denen es ein Anliegen ist, dass noch existierendes Wissen und noch vorhandene Fertigkeiten erhalten bleiben und weitergegeben werden können.

Allen erwähnten Personen, den Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat, der Equipe im Sekretariat und Hausdienst und allen Kursleiterinnen und Kursleitern danke ich herzlich für das Engagement. Wir werden uns alle darum bemühen, die Strukturen, Einrichtungen und inhaltlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit wir das gemeinsame Anliegen und die damit verbundenen guten Ideen auch zusammen in die Tat umsetzen können. ■

2. PROJEKTE IM KURSJAHR 2010

2.1. Suricata, ein Projekt entwickelt Kontur

Als Ergebnis des Projekts «Suricata», «vom Kurszentrum Ballenberg Heimatwerk zum Expertenzentrum Ballenberg» hat der Stiftungsrat 2008 den Vorstand beauftragt, das Modell «Bildungszentrum für fortgeschrittene Amateure und Fachkräfte» umzusetzen. Damit wurden Adrian Knüsel und Emil Wettstein beauftragt. Sie legten dem Vorstand im April 2009 zehn Vorschläge vor, wovon dieser vier auswählte, die vordringlich zu bearbeiten waren. Im Folgenden zuerst eine kurze Zusammenfassung der vier Arbeitsfelder (A, B, C, D) und im Weiteren, was realisiert werden konnte, respektive der Stand der Projektarbeit:

A: Unter Berücksichtigung der Arbeiten im Rahmen des Projekts «Suricata», der Ratifizierung der UNESCO-Konvention «Zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes» durch die Schweiz, dem Interesse an alten Handwerken und den Möglichkeiten des Kurszentrums schlagen wir vor:

Das Kurszentrum Ballenberg soll zu einer zentralen Anlaufstelle werden, wenn es um die Pflege von traditionellem Handwerk geht. Dazu soll es neben seinen bisherigen Funktionen zum Dienstleistungszentrum für alle Fragen der Pflege historischer Handwerkstechniken werden. Unter anderem soll es die Federführung für die Weiterentwicklung der eidg. Berufsprüfung «Handwerk und Denkmalpflege» übernehmen, die Kantone bei den Umsetzungsarbeiten zur oben erwähnten Konvention unterstützen, Weiterbildungskurse für Handwerk und Denkmalpflege anbieten und Bauherrschaften und Behörden bei der Suche nach qualifizierten Handwerkern und Beratern unterstützen. Die Realisierung eines solchen «Expertenzentrums Ballenberg» erfordert einerseits eine enge Zusammenarbeit mit dem Freilichtmuseum und andererseits eine mehrjährige Aufbauarbeit durch ein bis zwei damit beauftragte Fachpersonen und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit.

B: Gewisse Bereiche des traditionellen Handwerks werden nur noch von wenigen Personen beherrscht. Sie sollen eingeladen werden, in «Meisterkursen» ihr Können an Interessierte weiterzugeben.

C: Bereits heute bietet das Kurszentrum in einigen Bereichen Bildungsgänge auf semiprofessionellem Niveau an. Mit besonders viel Erfolg geschieht dies beim Filzen. Unter Einbezug weiterer traditioneller Textiltechniken soll dieser Bereich ausgebaut werden, mit dem Ziel, anerkannte Aus- und Weiterbildungen anzubieten.

D: Soll das Kurszentrum vermehrt mehrtägige Kurse anbieten – eine Voraussetzung für die Gewinnung von Fachleuten als Teilnehmerinnen und Teilnehmer – ist das Problem der Unterkunft der Teilnehmenden zu bearbeiten.

2.2. IKE Immaterielles Kulturerbe

Immaterielles Kulturerbe wird zum besseren allgemeinen Verständnis zur lebendigen Tradition: Das Kurszentrum Ballenberg wird vom Amt für Kultur des Kantons Bern als Projektpartnerin mit der Erstellung der kantonalen Liste beauftragt. (Auftragsvolumen CHF 30'000.–)

Zum besseren Verständnis des Auftrags und der Aufgabenstellung berichtet Dr. Katrin Rieder, Historikerin, Projektleiterin im Auftrag des Kurszentrums Ballenberg, für das Inventar lebendiger Traditionen (resp. IKE) im Kanton Bern.

Handwerkliches Wissen ist kulturelle Tradition

Wie Dialekte, Märchen, Brauchtum, Jahresfeste und Riten oder Wissen im Umgang mit der Natur, sind auch die traditionellen Handwerkstechniken von grosser kultureller Bedeutung und verdienen Anerkennung und Aufwertung. Um die kulturellen Traditionen als Kulturerbe zu bewahren und zu fördern, ratifizierte die Schweiz 2008 die UNESCO-Konvention zur Pflege des immateriellen Kulturerbes. Damit hat sich der Bund verpflichtet, ein nationales Inventar des immateriellen Kulturerbes zu erarbeiten. Die geplante «Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz» baut auf kantonalen Inventaren auf und wird repräsentative Elemente des Kulturerbes aus allen Landesteilen beinhalten.

Gegenwärtig sind alle Kantone daran, die kulturellen Traditionen in ihrer Region zu recherchieren und zu dokumentieren. Das Amt für Kultur des Kantons Bern hat das Kurszentrum Ballenberg beauftragt, das Inventar der lebendigen Traditionen im Kanton Bern zu erstellen. Das Kurszentrum Ballenberg als Kompetenzzentrum für traditionelle Handwerke verfügt bereits jetzt über eine umfangreiche Dokumentation zu traditionellen Handwerkstechniken.

Die föderale Herangehensweise an die Inventarisierung bietet freilich eine Herausforderung. Abgesehen von kalendarischen Volksbräuchen wie beispielsweise den Silvesterchläusen in Urnäsch oder dem Chalanda-marz in Zuoz lassen sich die wenigsten Traditionen klar lokalisieren: Kultur und Wissen halten sich nicht an Kantonsgrenzen.

Einzelne Regionen der Schweiz bilden historische Zentren spezifischer Wirtschaftszweige. Im Jurabogen bot die Horlogerie Arbeit für mehr als hundert verschiedene Berufsgattungen, in der Ostschweiz und im Glarnerland war es die Textilindustrie, die eine Unzahl von spezialisierten Handwerken hervorbrachte.

In diesen Regionen sind diese Industrien weiterhin präsent und bieten Ausbildungsplätze, allerdings in Berufen, die heute andere Namen tragen und durch die Technisierung mehr verschiedene Arbeitsschritte umfassen. Schwieriger zu lokalisieren ist das bäuerliche Handwerk: Korber, Schlittenbauer, Geschirrflicker, Rechenmacher und Besenbinder gab es überall. Bäuerliches Textilhandwerk wie Spinnen, Glandieren, Leinenweberei oder Spitzenklöppeln hat vielleicht regionale Ausprägungen in der Gestaltung hervorgebracht. Einige Handwerke lassen sich historisch einer Region zuordnen: Die Holzschnitzerei hat in Brienz ein Zentrum, die Herstellung von Spanschachteln für Gebrauchsgüter war im Berner Oberland sehr verbreitet, wurde aber auch in anderen Kantonen ausgeübt.

Was nützt die Aufnahme in die schweizerische Liste des immateriellen Kulturerbes – oder vielleicht gar in die Liste der UNESCO – einem vom Aussterben bedrohten Handwerk? Die Zukunft der Bauernkeramik, die in der Region Thun und Heimberg historisch sehr bedeutsam war und auch aktuell noch einen regional spezifischen Stil aufweist, ist bedroht durch Nachwuchsprobleme. Ein Eintrag in die nationale Liste der lebendigen Traditionen könnte neue Argumente liefern und durch die erhöhte Aufmerksamkeit vielleicht bei möglichen Nachfolgern Interesse wecken. Für die Eintragung der Handwerkberufe in die schweizerische Liste des immateriellen Kulturerbes ist überkantonale Koordination gefragt. Denn es droht, dass diese wegen ihrer überregionalen Ausbreitung zwischen Stuhl und Bank fallen. Das Wissen um traditionelle handwerkliche Techniken muss bewahrt und im Rahmen der Berufsbildung weitergereicht werden. Dazu braucht es klare Signale seitens der Berufsbildungspolitik und der Ausbildungsstätten und explizite Aufnahme der Wissensvermittlung traditioneller Techniken in die Curricula der einzelnen Berufsgattungen.

Adrian Knüsel hat in diesem Zusammenhang Einsitz in der vom Bundesamt für Kultur eingesetzten gesamtschweizerischen Steuerungsgruppe, die den Überblick über die Listen der Kantone und die Koordination der Eingaben steuert und prüft.

2.3. Handwerk und Denkmalpflege

Ein zweites Arbeitsfeld, das in der Projektstudie Suricata angeregt wurde, ist die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Berufsverbänden der Gewerke, die am denkmalgeschützten Bau tätig sind. Projektleiter im Auftrag des Kurszentrums Ballenberg ist Dr. Emil Wettstein, Bildungsfachmann Zürich. Das Kurszentrum Ballenberg initiiert offensiv die Entwicklung der bestehenden Berufsprüfung Handwerk und Denkmalpflege:

Für den Bereich Verputz und Anstrich gibt es seit einigen Jahren eine Ausbildung, die sich an gelernte Berufsleute richtet (Maler, Gipser, Maurer) und auf eine sog. Berufsprüfung vorbereitet, einer der im eidg. Berufsbildungsgesetz vorgesehenen Weiterbildungsabschlüsse. Auf Initiative des Kurszentrums Ballenberg sind seit 2009 Bestrebungen im Gange, diese Berufsprüfung auf weitere Gewerke auszuweiten. Die Projektleitung liegt bei Emil Wettstein, Zürich, im Rahmen eines Mandats des Kurszentrums Ballenberg.

Die Trägerschaft der Prüfung umfasst voraussichtlich neben dem Kurszentrum Ballenberg zehn Organisationen der Arbeitswelt (Berufsverbände) und fünf Organisationen des Bereichs Kulturgütererhaltung. Die Arbeiten gehen recht zügig vorwärts. Im Sommer oder Herbst 2011 soll dem BBT ein Entwurf für die Prüfungsdokumente unterbreitet werden, der erste Kurs soll im Sommer 2012 starten.

Die Trägerorganisationen:

- Arbeitskreis Denkmalpflege AKD
- Baumeisterverband Region Zürich-Schaffhausen BVZ
- Holzbau Schweiz, Verband Schweizer Holzbau-Unternehmungen
- ICOMOS
- JardinSuisse Unternehmerverband Gärtner Schweiz
- Konferenz der Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen KSD
- Kurszentrum Ballenberg
- Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE
- Naturstein Verband Schweiz NVS
- Schweiz. Maler- und Gipsermeisterverband SMGV
- Schweizer Natursteinproduzenten SNP
- Schweizer Verband für Konservierung und Restaurierung SKR
- Verband schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM
- Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister VSBS
- Verband Schweizerischer Pflasterermeister VSP

Das Projekt Berufsprüfung Handwerk und Denkmalpflege ist gemessen an der Komplexität des Vorhabens sehr weit fortgeschritten. Wir danken Emil Wettstein für die kompetente Projektführung.

2.4. Kurszentrum Ballenberg hat Beobachterstatus im EU Projekt AlpHouse.eu

Das Kurszentrum Ballenberg wird Beobachter im europäischen Projekt AlpHouse.eu.

Partner respektive Geldgeber sind das SECO, mit dem Amt für Raumentwicklung ARE und dem BECO, Berner Wirtschaft, Economie Bernoise. (Kostengutsprachen je CHF 40'000.-).

Zum Verständnis des Projektauftrages hier Zitate aus dem Projektbeschreibung:

AlpHouse – Alpine Baukultur und Energieeffizienz
Der Alpenraum vereint einzigartige Natur- und Kulturlandschaften mit unverwechselbaren regionalen Bauformen. Diese sind aus einer jahrhundertelangen Anpassung an die geografischen und klimatischen Bedingungen entstanden und tragen heute wesentlich zur Attraktivität der Alpen als Lebens- und Freizeitraum bei. Damit dieses kulturelle Erbe erhalten und weiterhin genutzt werden kann, muss es mit den Herausforderungen und Bedürfnissen der Gegenwart in Einklang gebracht werden. Dazu sollten wir die Prinzipien der traditionellen alpinen Architektur verstehen, kreativ anwenden und kompetent weiterentwickeln. So kann traditionelle Architektur auch mit neuesten Technologien und Anforderungen an Energieeffizienz verbunden werden. AlpHouse fördert diese umsichtige Herangehensweise an Sanierungen durch seine vielfältigen Angebote. Der Beobachterstatus des Kurszentrums Ballenberg bedeutet, dass wir verschiedene Symposien und Workshops veranstalten.

Im Kurszentrum Ballenberg wird ein erster Workshop Train the Trainer stattfinden. Ziel des Workshops ist es, anhand des im Freilichtmuseum Ballenberg stehenden Anschauungsobjekts «Haus Matten» Vermittler auszubilden, die die Prinzipien des Bauens im alten Bestand verstehen und an weitere interessierte Kreise weitergeben können. 2011 sind zwei Seminare zur Kalkverarbeitung und eine Schindeltagung in Zusammenarbeit mit der Oberländer Sektion des Schweizer Heimatschutzes geplant.

2.5. Kompetenzzentrum Handwerk

2008 hat der Stiftungsrat des Kurszentrums Ballenberg den Vorstand beauftragt, das Modell «Bildungszentrum für fortgeschrittene Amateure und Fachkräfte» (Suricata) umzusetzen, 2010 wurde vom Stiftungsrat des Freilichtmuseums angeregt das «Kompetenzzentrum für traditionelles Handwerk» gemeinsam mit dem Kurszentrum zu realisieren. Wie von der Leitung des Freilichtmuseums gewünscht, unterbreitete 2010 die Geschäftsleitung des Kurszentrums Ballenberg einen Konzeptvorschlag zur gemeinsamen Realisierung des Vorhabens. Das künftige Kompetenzzentrum Ballenberg richtet sich an Forschende, Entscheidungsträger in der Praxis, Handwerker/innen und Multiplikatoren mit dem Ziel Erforschung und Pflege von traditionellem ländlichem Handwerk zu fördern, die Interessen der Denkmalpflege in Forschung und Praxis zu unterstützen. Die Erarbeitung eines Archivs wird ebenfalls angestrebt.

2.6. Zusammenarbeit beim Forschungsprojekt «Traditionelles Handwerk»

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT und das Bundesamt für Kultur BAK beauftragen die Firma Interface (Institut für Politikstudien GmbH Luzern) mit einem Forschungsmandat «Traditionelles Handwerk». Edwin Huwyl, Leiter Wissenschaft Freilichtmuseum Ballenberg, und Adrian Knüsel, Leiter Kurszentrum Ballenberg, werden als beratende Experten zugezogen (Auftragsvolumen CHF 10'000.-). Der Forschungsbericht (73 Seiten) konnte Ende Jahr fertiggestellt werden.

Was bisher zu Arbeitsfeld B realisiert werden konnte: Die chinesische Meistertöpferin Zhang Jing im Kurszentrum Ballenberg

Im Zusammenhang mit der im Völkerkundemuseum der Universität Zürich gezeigten Ausstellung «**China töpfer bodennah**» hatten wir die chinesische Teekännchenmeisterin Zhang Jing am 18. September 2010 im Kurszentrum Ballenberg für einen Workshop im Haus.

Die Teekännchenmeisterin aus Yixing, zeigte ihre traditionelle Kunst der Teekännchenherstellung, erzählte von ihrem Alltag in Yixing und demonstrierte, wie man auf chinesische Art Tee geniesst. Der Workshop wurde simultan übersetzt und fand grosses Interesse bei Fachleuten, Keramikern und Töpferinnen. Wir danken für die gute Zusammenarbeit mit dem Lehmhuus Basel, Sandra Häuptli und der Fachklasse Keramik der Schule für Gestaltung Bern.

Was bisher zu Arbeitsfeld C realisiert werden konnte: Filzbildungsgänge Abschlussausstellung

Im Berichtsjahr konnten zwei Filzbildungsgänge abgeschlossen werden.

18 Ausstellerinnen zeigten vielfältige Arbeitsbeispiele zum Thema «ungleiche Paare», die sich inhaltlich, formal, farblich oder strukturell gleichen oder aber unterscheiden; mindestens ein Merkmal wie Grösse, Farbe, Struktur, Materialität, Funktion definiert die Zusammengehörigkeit.

Noch nicht abgeschlossen, aber am Laufen, sind die Bildungsgänge **Schmieden, Weben und Schuhmacherei**. Es werden weitere Konzepte von Bildungsgängen erarbeitet. Das Kurszentrum Ballenberg profiliert sich auf dem Gebiet der nicht formalisierten Weiterbildung, die für jedermann zugänglich ist.

**Was zu Arbeitsfeld D realisiert werden konnte:
Projekt Unterkunft**

Dieses Projekt wurde unter der Leitung von Silvia Jaun erarbeitet. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern Wirtschaft erarbeiteten vier Abschlussstudenten eine Studie «Accommodation for the Ballenberg Course Center». Die Studie wurde in Englisch verfasst, umfasst die klassischen Elemente von Machbarkeitsstudien und liegt in Papierform (100 Seiten A4) und elektronischer Form vor. Im Weiteren konnten 3 Studenten der ETH Zürich unter der Leitung von Prof. Gion Caminada gewonnen werden, sich mit der Problematik von Unterkünften für Gäste des Kurszentrums Ballenberg auseinanderzusetzen. Die Berner Fachhochschule BFH Architektur und Holzbau hat mit den Studenten des 6. Semesters Holzbauingenieure ein Studienprojekt Unterkunft für Kursteilnehmer lanciert. Das Projekt läuft bis Sommer 2011 und zur Zeit der Drucklegung dieses Jahresberichts liegen erst Skizzen für mögliche Projekte vor. ■

3. AUSSERORDENTLICHE VERANSTALTUNGEN IM KURSJAHR 2010

3.1. Emmentaltag im Kurszentrum Ballenberg

Die Herausforderung war gross, die Absicht, das Kurszentrum Ballenberg ins Bewusstsein der Emmentakunden zu rücken, gelungen. Rund 1200 geladene Gäste kamen zum Kaffee ins Kurszentrum Ballenberg! Der Instrumentenbauer Matthias Wetter, der Schmied Niklaus Maurer, der Drechsler Sigi Angerer, die Kompostexperten Horst Heinel und Ruth Ruf, Markus Metzger mit seiner Duftwerkstatt sowie Barbara Wälchli, Stickkarten, begeisterten die Besucherinnen und Besucher. Das prachtvolle Septemberwetter machte den Tag für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis. Wir danken der Geschäftsleitung der Emmental Versicherung, Enrico Casanovas und Arthur Moser, für das Vertrauen und die innovative Zusammenarbeit (siehe hierzu auch Punkt 6, Partner).

3.2. Die Pädagogische Hochschule Bern im Kurszentrum Ballenberg

Überall in Europa gewinnen Projekte an Bedeutung, die Zugänge zu kulturellen Angeboten schaffen oder Kunst für Bildungsprozesse nutzen. Die Pädagogische Hochschule Bern ist mit dem neuen CAS «Kunst und Schule» auch zu Gast im Kurszentrum Ballenberg. In diesem Rahmen kann sich das Kurszentrum Ballenberg als Kulturvermittlerin und Bildungshaus vorstellen. ■

4. DIE DRITTE PREISVERLEIHUNG PRIX JUMELLES 2010

Der mit je CHF 10'000.- dotierte **Prix Jumelles 2010** geht an den in Lavin tätigen Korbflechter Bernard Verdet und an Thomas Inderbinen, der in Buchs bei Aarau ein Atelier für Blasmusikinstrumentenbau betreibt. Im Kurszentrum Ballenberg konnten die Preisträger und die geladenen Gäste eine gut choreographierte Preisübergabe, umrahmt mit dem eindringlichen Gesang des Vokaltrios Norn und einer Performance mit Georg Traber, erleben.

Der Prix Jumelles wird in den Kategorien «L'intelligence de la main» für gute handwerkliche Arbeit, und in der Kategorie «Le Transfert du savoir faire» für gute Vermittlung im Handwerk vergeben. ■

5. RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Im Berichtsjahr 2010 wurden 131 Kurse mit 1112 Teilnehmenden durchgeführt. An 32 Wochenenden war das Haus mit Kursen belegt. Zusätzlich zu den geplanten Kursen wurden 13 Teamtage mit Spezialprogrammen im Kurszentrum Ballenberg durchgeführt.

1996 wurden im Kurszentrum Ballenberg die ersten Kurse durchgeführt. Das Kurszentrum Ballenberg wird also 2011 15 Jahre in Betrieb sein. In dieser Zeit wurden rund 2000 Kurse mit über 20'000 Teilnehmenden durchgeführt. Die Hauszeitung «Handwerk» wurde in 42 Nummern publiziert und hat sich unter Kennern zu einem Leitmedium, wenn es um Fragen des Handwerks und der Vermittlung des historischen Wissens geht, entwickelt.

Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr können wir im Haus entscheidende bauliche Verbesserungen vornehmen: Der Neubau des Medienraums/Bibliothek über dem Eingang, die Erweiterung des Websaals durch den Einbau einer mobilen Trennwand und die Vergrößerung des Eingangsbereichs und des Büros sind entscheidende Verbesserungen unseres Angebots im Haus für unsere Kursteilnehmenden. ■

6. BEITRÄGE, PARTNER

- Die Leistungsvereinbarung mit dem Seco konnte wiederum erneuert werden. Wir verdanken an dieser Stelle ausdrücklich den für uns wichtigen Beitrag und die gute Zusammenarbeit. Der Beitrag soll 2012 entfallen.
 - Die **Emmental Versicherung** hat wiederum den namhaften Beitrag von CHF 20'000.- beigetragen.
 - Die **Fondation Jumelles** ermöglichte die dritte Preisverleihung mit einem Gesamtbudget von rund CHF 50'000.-
 - Beitrag ARE an Althouse.eu 2010 CHF 10'000.-
- Die Partnerschaften und Beiträge verdanken wir herzlich. ■

Erfolgsrechnung 2010 mit Budget und Vorjahresvergleich

Betriebsrechnung Kurszentrum			
Ertrag	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009
Kursgelder	587'254.60	590'000.00	598'952.15
Materialgeld	47'236.85	45'000.00	49'956.80
Beiträge Seco	105'900.00	98'000.00	103'800.00
Betriebsbeitrag Stiftung	30'000.00	50'000.00	30'000.00
Einnahmen Zeitschrift	19'810.15	25'000.00	20'304.00
Einnahmen Cafeteria	38'506.40	30'000.00	28'812.80
Div. Einnahmen	41'013.50	33'500.00	35'646.65
Beitrag Gönnervereinigung	101'995.80	80'000.00	72'125.80
Ausserord. Ertrag	0	16'500.00	31'036.00
Total Ertrag	971'717.30	968'000.00	970'634.20
Aufwand			
Kursmaterial	42'477.55	40'000.00	37'869.50
Aufwand Kursteilnehmer	23'272.45	20'000.00	22'067.70
Eintritte/Führungen KT	11'276.00	10'000.00	12'632.00
Lohnaufwand Team	328'125.60	340'000.00	344'912.10
Lohnaufwand Projekte	57'100.00	0.00	0.00
Lohnaufwand Kursleiter	256'875.00	250'000.00	258'810.40
Sozialleistungen	65'710.80	60'000.00	64'990.20
Übriger Personalaufwand	52'114.50	50'000.00	51'730.55
Rückerstattungen an Lohnaufwand	-57'100.00	0.00	-20'000.00
Total Personalaufwand	702'825.90	700'000.00	700'443.25
Mietaufwand	12'000.00	12'000.00	12'000.00
Unterhalt Betriebsinventar	14'877.05	15'000.00	12'971.00
Gebühren/Sachversicherungen	4'464.50	5'000.00	3'519.45
Raumaufwand	20'821.20	20'000.00	21'839.65
Verwaltungsaufwand	43'104.20	50'000.00	40'145.40
Werbung	77'576.40	95'000.00	92'920.55
Div. Betriebsaufwand	20'577.75	23'000.00	15'408.90
Finanzaufwand	1'166.40	3'000.00	1'204.20
Abschreibungen Betriebsinventar	9'440.00	6'000.00	11'800.00
Ausserord. Aufwand	0	0	0
Total Aufwand	983'879.40	999'000.00	984'821.60
Verlust KZ 2010/Verlust KZ 2009	-12'162.10	-31'000.00	-14'187.40

**Schlussbilanz Stiftungsrechnung
per 31.12.2010**

Aktiven	31.12.2010	31.12.2009
Flüssige Mittel	12'040.85	6'535.05
Forderungen	5'966.40	6'760.35
Aktive Rechnungsabgrenzung	5'159.50	8'522.85
Total Umlaufvermögen	23'166.75	21'818.25

Finanzanlagen und Darlehen	766'426.80	764'588.90
Kursgebäude	2'783'787.45	
Beiträge, WB Kursgebäude	-2'783'786.45	1
Total Finanz- und Anlagevermögen	766'427.80	764'589.90
Total Aktiven	789'594.55	786'408.15

Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital	14'989.25	4'665.00
Kto-Krt. Kurszentrum-Stiftung	116'228.87	51'250.82
Langfr. Fremdkapital (Unterhaltsfonds)	55'000.00	65'000.00
Total Fremdkapital	186'218.12	120'915.82

Stiftungskapital	665'492.33	746'032.13
Verlust 2010 und Verlust 2009	-62'115.90	-80'539.80
Total Eigenkapital	603'376.43	665'492.33
Total Passiven	789'594.55	786'408.15

7. JAHRESRECHNUNG 2010

**7.1 Allgemeiner Bericht
zur Jahresrechnung 2010 Jahresergebnis**

Die Betriebsrechnung des Kurszentrums Ballenberg schliesst mit einem Verlust von CHF 12'162.10 (Budgetierter Verlust CHF 31'000.-), Vorjahr Verlust von CHF 14'187.40. Eingerechnet in diesem Ergebnis ist der Beitrag der Stiftung von CHF 30'000.-

Die Stiftungsrechnung weist einen Verlust von CHF 62'115.90 aus. Vorjahr CHF 80'539.80.

**7.2. Kommentar zur Betriebsrechnung
Kurszentrum Ballenberg**

Ertrag Betrieb:

Der Gesamtertrag von CHF 971'717.30 liegt über der Budgetvorgabe von CHF 968'000.-. Die Erträge aus Kursgeldern sind mit CHF 587'254.60 nur geringfügig unter der Budgetvorgabe von CHF 590'000.-.

Hauszeitung Handwerk:

Der Ertrag aus Abonnements für die Hauszeitung «Handwerk» beträgt CHF 19'810.15. Im Berichtsjahr konnte mit dem Handwerk 1/10 eine Kooperation mit den Ausstellungsmachern um Caroline Felber («Vom Halm zum Hut») eingegangen werden. Handwerk 2/10 war ganz dem Prix Jumelles gewidmet und wurde von der Fondation Jumelles mit einem Druckbeitrag von CHF 10'000.- unterstützt. Handwerk 3/10 stand im Zeichen der engen Kooperation mit dem Freilichtmuseum Ballenberg: Das Chalet Schafroth mit den neuen Ausstellungen zu den Musikinstrumenten und den Trachten stand im Mittelpunkt. Es konnten zusätzlich 500 Exemplare für das Freilichtmuseum Ballenberg gedruckt werden.

Vereinigung der Gönner:

Die Vereinigung der Gönner erzielt im Berichtsjahr mit einem Gesamtertrag von CHF 132'049.90 ein Spitzenergebnis. Der Betriebsrechnung 2010 des Kurszentrums Ballenberg konnten Beiträge von CHF 101'995.80 (Vorjahr CHF 72'125.80) überwiesen werden. Der Sammlungsaufwand betrug CHF 10'613.65. Die Jahresrechnung 2010 der Vereinigung der Gönner weist einen Gewinn von CHF 18'373.30 aus. Das Eigenkapital der Vereinigung der Gönner per 31.12.2010 beträgt CHF 45'839.48.

Aufwand Betrieb:

Ausgaben:

Der Gesamtaufwand beträgt CHF 983'879.40, Vorjahr CHF 984'821.60.

Personalaufwand:

Der Personalaufwand beträgt 702'825.90, Vorjahr CHF 700'443.25.

Übriger Betriebsaufwand:

Der übrige Betriebsaufwand beträgt total CHF 281'053.50, (Vorjahr CHF 284'378.35)

7.3. Kommentar zur Bilanz des Betriebs:

Aktiven:

Das Umlaufvermögen beträgt am Bilanzstichtag 31.12.2010 CHF 228'470.67.

Das Betriebsinventar von 255'278.30 weist nach Abschreibungen 2010 von CHF 9'440.00 einen Buchwert von CHF 37'759.- auf.

Passiven:

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten betragen am 31.12.2010 CHF 394'045.45. Darin sind vorausbezahlte Kursgelder von CHF 179'377.- enthalten. Die Höhe der voraus einbezahlten Kursgelder erklärt sich aus der grösseren Anzahl Bildungsgänge, die wir im Angebot haben. ■

8. JAHRESRECHNUNG STIFTUNG

Die Stiftungsrechnung schliesst mit einem Verlust von CHF 62'115.90 ab.

Stiftungskapital:

Das konsolidierte Stiftungskapital beträgt nach Verrechnung des Verlustes 2010 und des Verlustvortrages per 31.12.2010 CHF 475'560.65.

Ertrag:

Neben dem Mietertrag aus dem Kursgebäude von CHF 12'000 beträgt der Ertrag aus dem Stiftungskapital CHF 15'480.60 (Vorjahr CHF 17'124.80).

Aufwand:

Der allgemeine Sachaufwand beträgt CHF 89'596.50.

8.1 Kommentar zur Bilanz der Stiftung:

Aktiven:

Das Umlaufvermögen beträgt am 31.12.2010 CHF 23'166.75 und die Finanzanlagen und Darlehen betragen CHF 766'426.80.

Der Buchwert für das Kursgebäude beträgt CHF 1.-.

Passiven:

Der Unterhaltsfonds für das Kursgebäude beträgt am 31.12.2010 CHF 55'000.- ■

Konsolidierte Schlussbilanz Kurszentrum/Stiftung per 31.12.2010

	Kurszentrum Bilanz per 31.12.2010	Stiftung Bilanz per 31.12.2010	Konsolidierte Bilanz per 31.12.2010
Aktiven			
Flüssige Mittel	46'915.85	12'040.85	58'956.70
Forderungen	22'124.55	5'966.40	28'090.95
Kto-Krt. Kurszentrum-Stiftung	116'228.87	0	0
Aktive Rechnungsabgrenzung	43'201.40	5'159.50	48'360.90
Total Umlaufvermögen	228'470.67	23'166.75	135'408.55
Finanzanlagen			
Schulgebäude	2'783'787.45		
WB Schulgebäude	-2'783'786.45	1	1
Betriebsinventar	255'278.30		
WB Betriebsinventar	-217'519.30	37'759.00	37'759.00
Total Anlagevermögen	37'759.00		37'760.00
Total Aktiven	266'229.67	789'594.55	939'595.35
Passiven			
Kreditoren	100'830.45	14'989.25	115'819.70
Gutscheine/Vorauszahlungen Kunden	179'377.00	0	179'377.00
Kto-Krt. Kurszentrum-Stiftung	0	116'228.87	0
Rückst. für Projektarbeit KZ	40'000.00	0	40'000.00
Rückst. für Konjunkturschwankungen	60'000.00	0	60'000.00
Unterhaltsfonds Schulgebäude	0	55'000.00	55'000.00
Passive Rechnungsabgrenzung	13'838.00	0	13'838.00
Kurzfristige Verbindlichkeiten	394'045.45	186'218.12	464'034.70
Langfristige Verbindlichkeiten	0	0	0
Total Fremdkapital	394'045.45	186'218.12	464'034.70
Stiftungskapital	0	665'492.33	665'492.33
Verlustvortrag Kurszentrum	-115'653.68	0	-115'653.68
Verlust 2010	-12'162.10	-62'115.90	-74'278.00
Total Eigenkapital	-127'815.78	603'376.43	475'560.65
Total Passiven	266'229.67	789'594.55	939'595.35

9. ANHANG

Kursleiterinnen und -leiter 2010:

Kurt Altermatt, Cordula Ammann-Zuber, Barbara Amstutz, Martha Angehrn, Christina Baur, Helga Becker, Selma Berger, Gian-Luca Bernasconi, Thomas Birve, Helen Blatter, Eugen Bühlmann, Annemarie Bürgi, Daniel Bürki, Mina Clavuot, Nando Crivelli, Alexander Curtius, Franziska Damann Angst, Kathrin Dardel, Christa de Carouge, Marianne Eggimann, Silvia Falett, Peter Faust, Caroline Felber, Roger Fischer, Marianna Forrer, Christian Fotsch, Beno Frischknecht, Cristina Fröhlich, Paul Fuchs, Kurt Furrer, Christian Golfetto, Brigitta Grob, Kurt Grossniklaus, Max Hächler, Sandra Hafner-Giorgio, Luc Haltmeyer, Ahmed Hada, Karin Havlicek, Horst Heinel, Otto Helbling, Frédéric Helfer, Alois Hermann, Thomas Hofmann, Eduard Indermaur, Hansrudolf Jakob, Stefan Jakob, Claire Joseph-Greusing, Franz Kälin, Zita Kälin, Einat Kedmi-Messerli, Ueli Kehrl, Claudio Knöpfli, Matthias Kofmehl, Marianne Kohler, Evelyn Krapf, Ralph Künzler, Ruth Läng, Alois Langenegger, Urs Lareida, Maria Lehner-Müller, Urs Lippert, Sieglinde Ludes, Renate Maile-Moskowitz, Niklaus Maurer, Jasmina Meier, Markus Metzger, Beat Minder, Paul Ming, Andrea Mötteli, Mätti Müller, Ricarda Müller, Ursula Müller-Hiestand, Thomas Neeser, Antoinette Nell-Enzler, Hanspeter Niggli, Katharina Osterwalder, Jane Perryman, Josette Pijnenborg, Roman Räss, Erika Rohrbach, Urs Rööfli, Johanna Rösti-Bühler, Ruth Ruef, Beat Scheidegger, Jenny Scheidegger, Dieter Schneider, Jaya Schürch, Markus Schwab, Paul Scott, Susanne Stauffer, Bea Thelesklaf, Hermes Thöni, Patrick Thurston, Tabea Tucharland, Doris Utz, Bernard Verdet, Therese Vögtlin, Christian Völlmin, Beat von Deschwanden, Barbara Wälchli Keller, Sasha Wardell, Christoph Wegelin, Harald Welzel, Matthias Wetter.

Die Stiftung Heimatwerkschule Ballenberg

ist ein Gemeinschaftswerk des Schweizerischen Freilichtmuseums Ballenberg und der Genossenschaft Schweizer Heimatwerk mit Sitz in Zürich.

Stiftungsrat: Peter Knutti, Biel, Präsident*; Dr. Edwin Huwyler, Wilen, Vizepräsident*; Sophie Albers*, Zürich; Susanne Bernasconi-Aeppli, Zürich; René Barmettler, Luzern; Christa de Carouge, Zürich; Dani Duttweiler, Burgdorf, Peter Eberhard*, Zürich, Ursula Haller, Thun; Matthias Haupt*, Bern, Jens W. Jacobs, Zürich; Res Marty, Altendorf; Arthur Moser, Konolfingen; Hanspeter Seiler, Oberhofen; Walter Trauffer, Hofstetten. (*Vorstand)

Die Vereinigung der Gönner des Kurszentrums

Ballenberg trägt einen Teil des Betriebsdefizits: Ursula Haller, Thun, Präsidentin; Mitglieder: Edwin Huwyler, Wilen,

Team Kurszentrum Ballenberg Heimatwerk:

Adrian Knüsel, Leiter, Silvia Jaun, Sekretariat, Michael Bettler, Betriebshandwerker, Claudia Scorza, Sekretariat Vereinigung der Gönner, Christian Balsiger, Lernender und Auszubildender im 3. Lehrjahr zum Fachmann Betriebsunterhalt.

Simone Schewe, Sekretariat, hat das Kurszentrum Ballenberg per 30.9.2010 verlassen und Claudia Scorza ist seit dem 13.9.2010 für das Kurszentrum tätig.

Christian Balsiger, Lernender im dritten Lehrjahr glänzt mit Bestnoten. Ein spezieller Dank geht hier an Michael Bettler, der die Aufgabe des Auszubildenden mit grossem Engagement und mit Umsicht wahrnimmt. ■

10. DANK

Adrian Knüsel dankt allen, die zum Gelingen des Projektes Kurszentrum Ballenberg, zur Entwicklung zum Bildungszentrum für Handwerk, traditionelles Bauhandwerk und Gestaltung beigetragen haben.

Hofstetten, im Mai 2011

Adrian Knüsel
Leiter Kurszentrum

11. ZAHLEN UND STATISTIK

Statistik der Kursteilnehmer/innen nach Kantonen

Kantone	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Total
Bern	253	274	264	270	289	273	353	277	278	2531
Zürich	248	202	147	220	186	243	280	243	285	2054
Aargau	90	70	66	98	80	80	105	101	95	785
Basel Stadt	36	63	48	45	34	31	34	26	43	360
Luzern	49	62	90	46	32	44	87	60	94	564
Solothurn	31	34	13	17	26	31	50	42	29	273
Basel Land	31	28	35	59	39	42	61	67	38	400
St. Gallen	25	26	26	27	35	43	41	42	39	304
Zug	11	21	12	15	10	20	28	17	30	164
Thurgau	24	21	14	15	14	29	27	37	24	205
Graubünden	19	19	22	14	24	22	24	25	13	182
Tessin	10	13	10	8	8	9	6	10	9	83
Appenzell AR	4	12	1	5	9	11	6	6	14	68
Wallis	10	12	12	11	17	19	13	14	12	120
Obwalden	5	11	8	19	10	5	16	13	9	96
Schwyz	13	9	8	10	8	9	9	18	14	98
Waadt	130	8	19	23	10	7	10	12	17	236
Glarus	0	7	2	4	1	10	2	5	2	33
Nidwalden	4	6	5	7	4	4	9	1	7	47
Freiburg	4	6	9	7	7	7	17	13	16	86
Schaffhausen	3	6	4	4	4	8	4	2	10	45
Uri	4	4	4	2	2	3	2	7	4	32
Genf	10	2	3	9	3	6	2	0	2	37
Jura	0	2	0	0	0	0	1	1	0	4
Appenzell IR	0	1		1	1	2	4	0	0	9
Neuenburg	12	1	1	2	1	1	3	12	4	37
Gruppen/ohne Angaben	22	53	147	114	229	196	0	0	0	761
Schweiz	1048	973	970	1052	1083	1155	1194	1051	1088	9614
Ausland	24	15	10	19	22	27	31	34	24	206
Total	1072	988	980	1071	1105	1182	1225	1085	1112	9820
Anlässe							111	340	162	1567

12. REVISIONSBERICHTE

12.1 Stiftung Heimatwerkschule Ballenberg

t.schweizerag
TREUBRAND UND REVISION

**BERICHT DER REVISIONSSTELLE
ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION**

an den Stiftungsrat der
Stiftung Heimatwerkschule Ballenberg, Brienz

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung) der Stiftung Heimatwerkschule Ballenberg für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorliegenden Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung, Geschäftsabführung und Vermögenslage nicht Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen entsprechen.

Interlaken, 27. April 2011

 Tobias Schweizer dipl. Wirtschaftsprüfer reg. Revisionsexperte Islander Revisor	 ppa. Marie Louise Rubi edg. FA Finanz- und Rechnungswesen reg. Revisorin
--	---

Beilagen:
Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung)



Mattweg 15, CH-3508 Interlaken, Telefon 031 821 29 40, Fax 031 821 29 49
E-Mail: ts@tschweizer.ch, ts@tschweizer.ch
www.tschweizer.ch

12.2. Vereinigung der Gönner des Kurszentrum Ballenberg

t.schweizerag
TREUBRAND UND REVISION

**BERICHT DER REVISIONSSTELLE
ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION**

an die Mitgliederversammlung der
Vereinigung der Gönner des Kurszentrums Ballenberg Heimatwerk, Brienz

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) der Vereinigung der Gönner des Kurszentrums Ballenberg Heimatwerk für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorliegenden Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Interlaken, 27. April 2011

 Tobias Schweizer dipl. Wirtschaftsprüfer reg. Revisionsexperte Islander Revisor	 ppa. Marie Louise Rubi edg. FA Finanz- und Rechnungswesen reg. Revisorin
--	---

Beilagen:
Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Mattweg 15, CH-3508 Interlaken, Telefon 031 821 29 40, Fax 031 821 29 49
E-Mail: ts@tschweizer.ch, ts@tschweizer.ch
www.tschweizer.ch





ballenberg
kurse.ch



Die Kraft im Hintergrund.

Wir sind Partner des Kurszentrums Ballenberg.
Weil das Handwerk stimmen muss. Überall und in jeder Branche.

